

# **HOMO Sapiens – Es menschelet**

Satire in drei Akten von Barbara Bar und Karin Wirth

## **Aufführungsbedingungen**

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly ([www.theaterstuecke.ch](http://www.theaterstuecke.ch)) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

## **Personen**

**6 m / 5 w**

Hans Schweizer	Bauunternehmer Baufirma HAMO
Sofie Schweizer	Seine Frau, Büroangestellte bei HAMO und Präsidentin der örtlichen Heilsarmee
Dominik Schweizer	Sohn, Student
Daniela Schweizer	Tochter, kaufmännische Angestellte
Martha Schweizer	Hans' Schwester, Teilhaberin der Firma HAMO
Simon Ankli	Dominiks Freund, Student
Mia Hufschmid	Danielas Freundin, Floristin
Moritz Caviezel	Mitinhaber der Baufirma HAMO
Elisabeth Caviezel	Seine Frau, Hausfrau, Hans' und Marthas Schwester
Florian Buser	will die EQ Bar eröffnen
Robert Stucki	Gemeindepräsident

plus Dorfbevölkerung

## **Bühnenbild**

1. Akt, 1. Bild, Schweizers Garten-Sitzplatz oder Wintergarten mit Tisch und Stühlen, Garten und der Dorfstrasse, die zum Dorfplatz führt. Dazwischen steht ein Holzzaun mit Gartentor. 2. Bild (für die Gemeindeversammlung am Ende des ersten Aktes) Die Schauspieler sitzen im Publikum. Der Gemeindepräsident steht auf der Bühne und hält seine Rede vor dem geschlossenen Vorhang.

2. Akt, Bühnenbild wie im ersten Akt, Bild 1. Der Garten ist jetzt für Hans Schweizers Geburtstagsfeier mit Blumen und Lichterketten dekoriert. Es ist Abend und es herrscht eine schöne Stimmung. Für die Geschenke steht ein Gabentisch bereit. 3. Akt, am nächsten Morgen. Die Lichterketten hängen noch, leuchten aber nicht mehr, und es sieht sehr trostlos aus.

## **Inhalt**

Als ein Städter in ihrem idyllischen Dorf im stillgelegten Hotel Engel eine HOMO-Bar eröffnen will, gerät beinahe die gesamte Dorfbevölkerung in Panik. Schnell ist man sich einig, dass das ortsfremde Ärgernis an der Gemeindeversammlung unbedingt verhindert werden muss. An vorderster Front gegen die Bareröffnung kämpft das Bau-Unternehmerpaar Sofie und Hans Schweizer. Sofie findet sogleich einen Verbündeten im konservativen örtlichen Gemeindepräsidenten, derweil Hans für sein Denken Zustimmung bei Schwager Moritz sucht. Nur Hans' Schwestern Martha und Elisabeth zeigen sich über die Idee einer solchen Bar nicht hysterisch. Im Gegenteil, eine der Frauen ist sogar begeistert darüber, dass mit den Schwulen und Lesben ein bisschen Leben ins Dorf einzieht. Schliesslich wird das Ehepaar an Hans' Feier zum 50. Geburtstag auf spezielle Weise mit dem Thema Homosexualität konfrontiert. Der Sohn ist schwul, die Tochter lesbisch und der Barbesitzer in spe wurde auch noch hinter ihrem Rücken zur Feier eingeladen. Die Feststimmung kippt und der Eklat ist vorprogrammiert. Das ist zu viel Ärger für das bisher scheinbar glückliche Zusammenleben im Hause Schweizer. Doch als Sofie sich mit einem dunklen Geheimnis aus früheren Zeiten auseinandersetzen muss, lernt sie die wahre Liebe in Familie und im Freundeskreis kennen und schätzen.

## 1. Akt

*(Die Dorf-Zeitungen und das Gemeindeblättli, sind verteilt worden. Bei Schweizers hängt die Post aus dem Briefkasten. In der Zeitung steht, dass im Dorf, im geschlossenen Hotel Engel, eine Bar für Homosexuelle eröffnet werden soll. Es ist Mittwoch, am Frühstückstisch bei Familie Schweizer. Sofie und Hans sitzen schon am Tisch, Martha bringt den Kaffee. Zuerst wird über Hans' bevorstehendes Geburtstagsfest gesprochen)*

**Sofie:** Hans, i ha dänkt, mer chönnte für dys Fescht alles bim Furrer bstelle.

**Hans:** Broot und soo bim Metzger?

**Sofie:** Jä. Dä macht alles. Au so tolli Partybroot, Sändwitsch und sogar warmi Snäcks.

**Hans:** Wenn du mäinsch.

**Sofie:** Dä liiferet alles grad do aane.

**Hans:** Isch das nid z tüür?

**Sofie:** Du wirsch nume äimol füzgi. Denn muesch doch nit schmürzele.

**Hans:** Do hesch au wiider rächt.

**Sofie:** Und s Desserbüffee sell d Martha mache.

**Martha:** Soo? *(Martha ist nicht begeistert von der Art und Weise, wie über sie verfügt wird)*

**Sofie:** Dasch billiger, als wenn mer das au no bstelle mieste.

**Hans:** Guet... Martha?

**Martha:** Joo?

**Hans:** Rief no d Chinder.

**Sofie:** Aber Hans, die häi doch Ferie.

**Hans:** Ferie... Die wüssen au nit, was Arbet häisst.

**Martha:** Sii syy beidi wach. I ha se ghöört.

**Daniela:** *(kommt heraus)* Morge.

**Sofie und Hans:** Morge.

**Martha:** Guete Morge, Daniela. Hesch guet gschloofe?

**Daniela:** Danke, Tante Martha. Und du?

**Martha:** Wien es Ängeli.

**Hans:** Ängeli. Ha... Holsch d Poscht, Daniela?

**Daniela:** Joo. *(Sie geht zum Briefkasten)*

**Dominik:** *(tritt auf)* Morge.

**Sofie und Hans:** Morge.

**Martha:** Guete Morge, Dominik. Hesch guet gschloofe?

**Dominik:** Hmmm. *(Er setzt sich. Daniela holt die Post heraus. Sie beachtet die Schlagzeile in der Zeitung noch nicht. Sogleich mustert sie hingegen unauffällig einen rosa Brief für sich aus und steckt ihn ein. Ihre Mutter bemerkt das. Dann geht sie zurück zum Tisch. Unterwegs sortiert sie weiter. Währenddessen wird gegessen. Während Daniela schliesslich den Eltern einen Stapel Briefe hinlegt, sieht sie plötzlich Bruchstücke der Schlagzeile. Kaum hat sie Luft geholt, um darauf zu reagieren, hat Hans aber die Zeitung bereits beschlagnahmt, weil er sie lesen will. Und Daniela verwirft ihre Reaktion wieder kopfschüttelnd. Stattdessen legt sie Dominik einen Brief hin)*

**Daniela:** Doo, e Brief für dii. Sicher von ere Vereererin.

**Dominik:** Haha.

**Daniela:** Aa, näi, das cha nit sy. Äär chunnt nit us em Blindehäim.

**Dominik:** So luschtig. *(Er nimmt den Brief aber schnell an sich und steckt ihn ungelesen ein)*

**Sofie:** Sitz aane, Daniela. Mir wäi no danke. *(Alle, ausser Hans, der demonstrativ die Zeitung auffaltet und liest, falten die Hände zum Gebet)* Liebe Gott. Mir danke dir au hütt für dä ryychhaltig deckti Disch und bitte dii um dy Sääge für der hüttigi Daag. Am...

**Martha:** Mir chönntsich au emool danke. Dä Disch deckt sich nämlich nit von älläi.

**Sofie:** Amen.

**Alle:** Amen. E Guete.

**Daniela:** Danke, Tante Martha.

**Hans:** Gottverdammi...

**Sofie:** Hans!

**Hans:** Das döörf doch nit woor sy. Do will doch e so ne... e soo äine ebe, in öisem Dorf e **Schwulebar** eröffne!

**Sofie:** Jesses Maria und Joseph. Wieso denn usgrächnet bi öis?

**Hans:** (*zitiert aus der Zeitung*) Blablabla... liegt das idyllische Dorf derart zentral, dass auch die Grossstädter in moderater Zeit anreisen können. He, soo ne Säich.

**Sofie:** Und wo sell das denn sy?

**Hans:** Do stoot im Ängel. Dä stoot doch scho lang leer.

**Sofie:** Z mitts im Dorf? Au das no.

**Martha:** Z mitts im Dorf und usgrächnet im Ängel. Herrlich.

**Daniela:** Krass...

**Dominik:** (*sarkastisch*) Das goot jo gar nit.

**Hans:** Sit der ander nach Züri zoogen isch, häimer gmäint, mir syyge **die** los.

**Dominik:** Der ander häisst Florian.

**Hans:** Erinnere mi nit draa. Und däm hani au no dr Physiker usgleent.

**Daniela:** Wo du spööter furtgheit hesch, nachdäm du uusegfunde hesch, dass der ander schwuul isch.

**Hans:** Joo, isch doch au gruusig, die Vorstellig... Wäisch jo nit, wo dä syni Finger überall gha hed.

**Sofie:** Hans! Do verschloots mer jo der Appetit.

**Hans:** Mir miesse jetz sowiiso goo. (*Mit Blick zu den Kindern*) Mir häi jo käini Ferie.

**Martha:** Wär uf die Nüüni goot go schaffe, ryyst sich ämmel au käi Bei us.

**Hans:** Duuuu!! Für was hed mä denn guet usbildeti Aagstellti?

**Martha:** Hälfet dir no abruume?

**Daniela und Dominik:** Joo... (*Sie tragen die Frühstückssachen weg*)

**Hans:** Sofie, ich gang efang vor. Chunnsch aber nit wiider z spoot, so wie geschter.

**Sofie:** Joo, joo. Ich chumm jo au grad, ich mues mi numme no schnäll streelä. *(Geht ab. Hans geht zur Arbeit. Er geht zum Garten hinaus, da kommt Moritz gelaufen)*

**Moritz:** Hans.

**Hans:** Moritz?

**Moritz:** Guete Morge. Los emol, chönne mer öis z erscht in dym Büro traffe? Mir sötte hütte unbedingt d Quartalszaale aaluege.

**Hans:** Isch guet.

**Moritz:** Hed d Sofie geschter no alli Unterlage aaneglät?

**Hans:** Jä, es isch alles doo.

**Moritz:** Woni d Zaale im Chopf so überschlage haa, heds nit schlächt usgsee.

**Hans:** Bis uf die aini huere Boustell...

**Moritz:** Die Katastrophe-Boustell?

**Hans:** Jä, die... Also, gömmer!

**Moritz:** Häscht d Zyttig scho gläase?

**Hans:** Jä.

**Moritz:** Und, was mäinsch zu derä Schwuulebar im Ängel?

**Hans:** Dasch unnatürlich. - So schwuul sy, mäini.

**Moritz:** Unnatürlich?

**Hans:** Richtig eekelhaft.

**Moritz:** So...

**Hans:** Unappetitlich.

**Moritz:** Das...

**Hans:** Abschöilich.

**Moritz:** Aber...

**Hans:** Obszöön. Abstoossend. Vulgäär. Schaamlos. Ordinäär. Schlüpfrig. Richtiggehend gruusig, so öppis. – Mir dräiit s jo grad der Maage...

**Moritz:** Hans, Hans.

**Hans:** Was?

**Moritz:** Es länkt. Ich find s au nit toll. Aber so lang die mi in Rueh löönd... loon ich sen au.

**Hans:** Näi.

**Moritz:** Was näi?

**Hans:** Villicht löönd sii di ebe emol nit in Rueh. Was isch, wenn sich so äine an die chline Chinder do aanemacht? Die syy doch gföörlich.

**Moritz:** So kenn i di gar nit.

**Hans:** Nit?

**Moritz:** Was isch loos? Hesch Probleem dehäi?

**Hans:** Käini Probleem. Ich mag halt äifach käini Schwuchtle. Fertig jetz. Gönge mer ins Büüro... zu de Quartalszaale.

**Moritz:** Stimmt, die warte. *(Die beiden gehen ab. Sofie eilt heraus und nimmt das Fahrrad, welches an der Hausmauer steht. Gerade als sie aufsteigen will, sieht sie zufälligerweise Robert)*

**Robert:** Guete Morge, Sofie.

**Sofie:** Jä, griess di, Robert.

**Robert:** Ich hoff, es darf der guet goo?!

**Sofie:** Ebe nit.

**Robert:** Aa, was feelt der denn?

**Sofie:** Es isch wäge däm... Etablissement, wo sich will in Ängel yquartiere.

**Robert:** Joo, joo.

**Sofie:** So öppis in öisem schöne Dorf.

**Robert:** Ärgerlich.

**Sofie:** Das isch en Sündepfuul! Wär wäiss, was in sonere Bar alles passiert.

**Robert:** Ich teil dini Befürchtige. Ganz und gaar.

**Sofie:** Unmoralisch, wenn glychschlächtlighi...

**Robert:** Sicher.

- Sofie:** E Sünd.
- Robert:** Joo.
- Sofie:** Gegen Wille vo öisem liebe Herrgott.
- Robert:** Zwyyfelloos. D Familie mues s höchschte Guet blyben im Staat, nit woor, nit.
- Sofie:** S Häärz finde zu Jesu Christi und sym Vater, öisem Liebgott, mues s overschte Gebot sy vo jedem.
- Robert:** Joo, joo, das au.
- Sofie:** Und die Liebi fiert unwäigerlich zur Familie... Also, d Gmäin mues unbedingt ygriffe, für s Allgemäinwool und für öisi Gsellschaft.
- Robert:** Ich bi ganz dinere Mäinig, Sofie, ganz und gaar. Aber dasch nit eso äifach, nit woor, nit.
- Sofie:** Was ächt nit. Wo der Glackaffti hed wellen e Striptease-Bar eröffne, hed das d Gmäin ämmel wehemänt mit Erfolg chönne verhindere.
- Robert:** Joo, joo. Ich bi doo derby fääderfierend gsy, nit woor, nit. Aber dozumool isch der Fall e chly andersch glääge.
- Sofie:** Nüt andersch. Unträgbaar blybt unträgbaar. Stell dir vor, was das für öisi Jugend bedüdet. E Sündepfuul, wo sich doo usbreitet wien e Kraake und alli yschniert mit syne Fangaarm... Grauehaft.
- Robert:** Der Jodlerclub, s Näiründeli, der Schmalzlocke Chochclub und der Muusigveräin chönnte die Sääl ämmel vill besser nutze...
- Sofie:** ...und s Kaffichränzli. Die suechen au immer Rüüm. Miend dä Ängel halt emol renoviere. (*Die Kirchenuhr schlägt neun Uhr*)
- Robert:** Ich lueg jo, was i cha mache, Sofie. Ich reed emol mit mine Rootskollege. Aber verspräche cha der denn gar nüt, gäll.
- Sofie:** (*zählt mit den Fingern mit*) Hed s jetz Nüüni gschlage?
- Robert:** (*schaut auf sein Handy*) Joo, Punkt Nüüni.
- Sofie:** Jemers näi. Jetz chumm i scho wiider z spoot. Also, ich verloo mi uf di, gäll. Du richtisch das als Gmäinspreesi, bissoguet.

**Robert:** Joo, mach s au guet. Tschüss.

**Sofie:** Uf wiider luege. *(Beide ab. Elisabeth geht einkaufen. Sie will Martha abholen, die vormittags in der Cafeteria eines Altersheims arbeitet. Heute hingegen erst am Nachmittag)*

**Elisabeth:** Sali Martha.

**Martha:** Sali Elisabeth.

**Elisabeth:** Bisch geschter Oobe no guet häichoo?

**Martha:** Jä. Ooni Problem.

**Elisabeth:** Esoo miesste mer äigentlich jeedi Wuche zämesitze, nit numme äimol all halb Joor.

**Martha:** Duu bisch die, wo so wenig Zytt hed.

**Elisabeth:** Ich wäiss, ich wäiss... Aber alli zwäi Wuuche äi Oobe, das schaffe mer glaub.

**Martha:** Weer toll.

**Elisabeth:** Du Martha...

**Martha:** Joo?

**Elisabeth:** Was Du über der Dominik gsäit hesch... Bisch do sicher?

**Martha:** Näi, sicher bini nit.

**Elisabeth:** Jä hesch denn emol öppis gsee, oder esoo?

**Martha:** Näi, es isch äifach sones Gfüül.

**Elisabeth:** Also nüt Konkrets?

**Martha:** Näi.

**Elisabeth:** Aha. Goosch grad ins Altershäim?

**Martha:** Näi, hütt gangi erscht am Nomittag. D Silvia hed welle abtiusche.

**Elisabeth:** Schaad, denn mues i äläi laufe.

**Martha:** Joo, ygchauft hani au scho geschter.

**Elisabeth:** Jänu, halt denn.

**Martha:** Was mäinsch duu zu der Idee vo dere Bar im Ängel?

**Elisabeth:** Isch mir glyych, wenn sii mii in Rueh löönd.

**Martha:** Ich ha doch gwüsst, dass du nit grad hysterisch wirsch.

**Elisabeth:** Wär isch schlimmer gsy? Der Hans oder d Sofie?

**Martha:** Schweer z sääge. *(Sie lacht los)*

**Elisabeth:** Isch d Sofie scho unterwägs zum Gmäinspreesi?

**Martha:** Näi.

**Elisabeth:** Nit?

**Martha:** Äär isch vo sälber doo uftaucht.

**Elisabeth:** Dasch aber schnäll gange. Potz Tuusig.

**Martha:** Jä. Und der Hans isch wuetschnaubend ewäg.

**Elisabeth:** Als Chind isch äär nit eso intolerant gsy.

**Martha:** Aber stuur isch äär scho immer gsy.

**Elisabeth:** Doo hesch rächt. *(Beide gehen lachend ab. Martha ins Haus. Elisabeth Richtung Dorf. Daniela kommt telefonierend in den Garten)*

**Daniela:** Hesch guet gschloofe? – Ich au. – Joo. – Danke für e Brief. – Klar hani en scho gläase. Du hesch das eso guet formuliert. Die Wort syy äifach... schön. Ich bi halt nit eso geschickt mit Wort, wie duu. – Danke.

**Dominik:** *(kommt mit Arbeitsmaterial aus dem Haus. Er ruft über die Schulter zu Martha ins Haus)* Dasch für en Arbet.

**Martha:** *(im Off)* Weles Fach?

**Dominik:** Änglisch. *(Er richtet sich ein. Daniela hat während des Dialogs ins Telefon geflüstert und dann aufgehört zu telefonieren. Sie will hineingehen)*

**Martha:** *(kommt heraus)* Was machsch duu, Daniela?

**Daniela:** Ich ha hütt mit der Mia zum Schoppe abgmacht. Sii hed au Ferie.

**Martha:** Ässet dir in der Stadt?

**Daniela:** Ich dänk scho. Mir wäi in dä nöi Schopp, und denn no son e bitz umeziee. Mir chömme erscht am Nomittag do aane. *(Sie geht hinein)*

**Martha:** Guet. *(Sie erblickt Simon)* Du bechunsch au Bsuech, Dominik.

**Dominik:** Was?

**Martha:** Lueg, der Simon chunnt.

**Dominik:** Äär hed au en Arbet zum Schrybe.

**Martha:** Ässet diir doo?

**Dominik:** Näi, mir wärde no in d Badi goo und dört öppis nee.

**Martha:** Dasch e gueti Idee. *(Sie geht ab. Während Dominik vor dem Laptop arbeitet, kommt Simon durch das Gartentor)*

**Dominik:** Simon.

**Simon:** Dominik.

**Dominik:** Wie hesch es?

**Simon:** Jetzt guet.

**Dominik:** Ich bi nit äläi.

**Simon:** Das hani dänkt. *(Sie begrüßen sich mit einem Handklatsch, der ein wenig länger dauert als unter Kollegen)*

**Daniela:** *(geht durch den Garten weg, um Mia zu treffen)* Tschüss zämme.

**Dominik:** Tschüss.

**Simon:** Tschau, Daniela.

**Daniela:** Vill Spass bim Schaffe. *(Sie geht ab)*

**Simon:** Hed sii jetz das irgendwie speziell gmäint?

**Dominik:** Wäiss nit. Sii isch irgendwie schwiirig in der letschte Zytt.

**Simon:** Ich find se äigentlich toll.

**Dominik:** Die? Toll? Hütt am Morge hed sii mer demonstrativ dy Brief aaneghebt und doofi Witz gmacht.

**Simon:** Isch es käi gueti Idee gsy, z schrybe?

**Dominik:** Ich ha jo scho Fröid... Aber...

**Simon:** Denn schryb i halt nümm.

**Dominik:** Näi, so mäin ich s nit. Schryb doch äifach SMS. *(Er legt ihm beschwichtigend die Hand auf die Schulter, da kommt Sofie durch den Garten gerannt. Er zieht die*

*Hand schnell weg. Sofie ist so in Eile, dass sie gar nicht richtig hinsieht)*

**Sofie:** Martha. Wo isch mis Handtäschli. *(Sie rennt ins Haus)*

**Dominik:** Oo jee... mini Mueter...

**Simon:** Und?

**Dominik:** Ich ha dänkt, sii syyg im Gschäft.

**Simon:** Muess i mi öppe verstecke?

**Dominik:** Momänt... *(Er sieht sich suchend um, da kommt Sofie wieder durchgeflicht. Dominik stellt sich vor Simon)*

**Sofie:** Ich ha die Tasche sicher nit in s Badzimmer gstellt. Jetz chumm i viil z spoot. *(Sofie sieht wieder nicht genau hin. Sie winkt nur kurz. Ab)*

**Simon:** Was hed jetz das selle?

**Dominik:** Dasch mi Mueter gsy.

**Simon:** Jä und?

**Dominik:** Du kennsch die nit.

**Simon:** Näi, du hesch se mir jo nit vorgstellt.

**Dominik:** Besser nit.

**Simon:** Aa, soo isch das. Ich dänk, denn isch s besser, wenn ich häi gang.

**Dominik:** Warum?

**Simon:** Du wotsch mi offesichtlich nit doo ha.

**Dominik:** Doch.

**Simon:** Chunnt mer nit eso vor. Ich sell nit schrybe, du verstecksch mi... Schämsch di esoo?

**Dominik:** Näi... aber ich ha Angscht.

**Simon:** Vor was? *(Er seufzt, schaut weg. Simon geht nah zu ihm und hebt seinen Kopf an) Ups? (Da muss Dominik lächeln, denn das ist ein Geheimcode zwischen ihnen)*

**Dominik:** Seer ups... *(Sie stehen nahe beieinander und schauen sich an. Da kommt Martha heraus. Als sie das bemerken, fahren sie auseinander)*

**Martha:** Dir döölfet öich scho küsse. Ich fall nit in Oonmacht.

**Simon:** Was?

**Dominik:** Du wäisch?

**Martha:** Näi. Bis jetzt nit.

**Dominik:** Nit?

**Martha:** Näi.

**Simon:** Aber...

**Martha:** Aber i has mer dänkt.

**Simon:** Dänkt?

**Dominik:** Warum?

**Martha:** Dominik, ich kenn dii syt du uf der Wält bisch. Mir chasch nüt vormache.

**Dominik:** Nit?

**Martha:** Näi. Ich ha scho lang druf gwaartet, dass du s mir verzellsch.

**Simon:** Und jetzt?

**Dominik:** Säisch es mine Eltere?

**Martha:** Ich dänk, das söttisch duu iine sääge, wenn die richtigi Zytt doo isch.

**Dominik:** Die chunnt nie.

**Martha:** Nur nit der Muet verliere. Ich häl f öich.

**Simon:** Warum?

**Martha:** Dir sellet öires Lääbe chönne lääbe.

**Dominik:** Danke, Tante Martha.

**Simon:** Danke, Frau Schwyzer.

**Martha:** Ich dänk, du chasch mer au Martha sääge, Simon. Aber nit Tante. Martha längt.

**Simon:** Gäärn. Obwool, sone Tante wie dii, hätti gärn.

**Martha:** Danke, du Scharmöör.

**Dominik:** Chumm, mir göönd in d Baadi.

**Martha:** Und was isch mit schaffe?

- Dominik:** Das machi morn. Nach dämm Schreck chani mi nümme konzentriere. (*Gelächter*)
- Martha:** Denn ab mit öich. Ich mues jetz go Chieche bache.
- Dominik:** Für was?
- Martha:** Für s Fescht vo dym Vatter.
- Dominik:** Jetz scho?
- Martha:** Ich mach die, wo me cha ygfriere. Für so vill Lüüt chani das nit so schnäll aanezaubere.
- Simon:** Ich bi überzügt gsy, Sii chönne zaubere. (*Blick*) Du chasch das.
- Martha:** (*lacht*) So, ab mit öich.
- Alle:** Tschüss. (*Im Abgehen nimmt Simon Dominiks Hand. Sie blicken zu Martha, diese hält den Daumen hoch. Alle ab. Martha geht ins Haus. Zeitsprung. Das geschieht mit dem Sprechgesang „Habt Ihr gehört?“ Sofie, Hans, Robert, Moritz sowie die Dorfbewohner treten auf und sprechen. Das Hochdeutsche ist einerseits, um die Reime nicht zu verfälschen in anderen Dialekten, und andererseits, um die Sprechgesänge auf eine andere Ebene zu heben, also weg von der Alltagsrealität der Bühnenfiguren. Der Sprechgesang kann mit Musik oder Rhythmen untermalt werden*)
- Robert:** Habt Ihr gehört? Habt Ihr gehört? Habt Ihr gehört?
- Sofie:** Ich bin ganz verstört.
- Alle:** Sie ist ganz verstört. Ganz verstört. Ganz verstört.
- Hans:** Habt Ihr es vernommen?
- Alle:** Habt Ihr es vernommen?
- Sofie:** So weit ist es gekommen.
- Alle:** So weit ist es gekommen.
- Robert:** Das Dorf voll solchen Leuten.
- Sofie:** Was wird das wohl bedeuten?
- Robert, Sofie und Hans:** Schwule im Dorf, das ist doch krank.  
Schwule im Dorf, das ist doch krank. Schwule im Dorf das ist doch krank.

**Alle:** Wir sind anständig, Gott sei Dank. Sei Dank. Sei Dank... *(Die Sätze oder den ganzen Sprechgesang nach Belieben wiederholen. Mia und Daniela kommen. Sie waren einkaufen, haben Taschen dabei)*

**Mia:** Isch niemer doo?

**Daniela:** Doch, d Martha isch sicher dehäi. Um die Zytt isch sii am Chuchi mache.

**Mia:** Schaad...

**Daniela:** He?

**Mia:** Es isch au toll, wenn niemer doo isch.

**Daniela:** Hee. *(Sie lachen)*

**Martha:** Hallo zäme.

**Daniela:** Sali, Tante Martha. Dasch d Mia.

**Mia:** Griezi Frau...

**Martha:** Näi, näi, ich bi d Martha.

**Mia:** Fröit mi.

**Martha:** Häit dir Durscht?

**Daniela:** Jä.

**Mia:** Ich au.

**Martha:** Ich ha Ystee im Chielschrank. Ich hol grad drei Gleeser. *(Sie geht ab)*

**Mia:** Dyni Tante isch toll.

**Daniela:** Joo, ich wäiss.

**Mia:** Das tönt nit so begäisteret.

**Daniela:** Ach, sii isch scho toll, aber ich bi immer d Nummer zwäi. Der Dominik isch iire wichtiger. *(Martha kommt zurück)*

**Martha:** Do isch der Ystee.

**Mia und Daniela:** Danke. Zum Wool.

**Martha:** Zum Wool.

**Mia:** Dä isch denn super.

**Martha:** Danke. Und, häit dir flyssig ykauft?

**Daniela:** Joo, es git e mega tolle nöie Schopp.

**Mia:** Mit richtig spezielle Sache.

**Martha:** Denn bini wool z alt derfür.

**Daniela:** Duu doch nit. Aber s Mami chani mer döört nit vorstelle. *(Martha und Daniela lachen)*

**Martha:** Du, Daniela, der Dominik isch wiider e gschlageni Stund vor em Spiegel gstande.

**Daniela:** Isch äär?

**Martha:** Wenn ich s doch sääg.

**Daniela:** Soo. Übrigens, was mänsch duu äigentlich zu dere Homo-Bar, Tante Martha?

**Martha:** Find ich guet. Das Dorf hed e bitzeli Lääbe nötig.

**Mia:** Do syy sii... ää, do bisch duu aber äini vo de äinzigen Alte, wo das findet.

**Martha:** Alt? Ich? Joo... Aber no knackig, wie albe. *(Sie stellt ihren Körper zur Schau. Kleine Pause)* Sicher hed s au doo im Dorf Mensche, wo gärn ine Homo-Bar giengte. *(Mia und Daniela erschrecken)*

**Daniela:** Wie mänsch das?

**Martha:** Ach, es weer jo e koomische Zuefall, wenn s do bi öis käini Homosexuelli gee sett. Oder?

**Mia:** E koomische Zuefall. *(Mia und Daniela lachen ein wenig gekünstelt)*

**Daniela:** Isch das äifach so rän...

**Mia:** Statistisch dänkt?

**Martha:** Joo, rän statistisch. *(Erleichterung macht sich bei Mia und Daniela breit)* Zwar, mängisch syy die nit Goutete nööcher, als me dänkt.

**Daniela:** *(erschrickt)* An wär hesch do eso dänkt?

**Martha:** Ach, das mäin ich äifach soo.

**Daniela:** Äifach soo...

**Martha:** Du, der Dominik isch so vill im Badzimmer. Für wär ächt?

**Daniela:** Ich wäiss nit. Villicht hed äär jo e Fründin.

**Martha:** Es isch numme der Simon doo gsy.

**Daniela:** Für däa bruucht äär sich ämmel nit ufzbräzele.

**Martha:** Aa, nit?

**Daniela:** Sicher nit. Machscht der wiider numme Gedanke um der Dominik. *(Sie geht weg ins Haus)*

**Martha:** Was isch jetz loos?

**Mia:** D Daniela hed mir vorhäär gsäit, sii heig s Gfüül, du kümmerisch di vill mee um der Dominik.

**Martha:** Aber doch numme, well ich mir um sii käini Sorge mach.

**Mia:** Nit?

**Martha:** Sii isch sone starchi... Oojee, ich glaub, ich mues emol mitere reede.

**Mia:** Ich cha iire das au sääge.

**Martha:** Mach emol. *(Sie gehen ab. Black. Zeitsprung. Am nächsten Morgen. Wieder sind alle am Frühstückstisch. Das Essen ist aber vorbei. Es wird aufgeräumt, alle sind am Aufbrechen. Hans geht gerade zur Arbeit)*

**Hans:** Chunsch hütt nit scho wiider z spoot, Sofie.

**Sofie:** Näi, näi. Ich chumme grad.

**Hans:** Der Moritz und ich syy d Quartalszaale geschter duuregange. Du chasch alles ytippe.

**Sofie:** Isch guet.

**Hans:** Nit z spoot. *(Er geht weg)*

**Sofie:** Daniela? Dominik? Ich möcht mit öich reede.

**Daniela:** Was isch?

**Dominik:** Mues das jetz sy?

**Sofie:** Jetz sitzt aane, es goot nit lang. Also, der Papi hed jo sy füzigschte Geburtsdaag.

**Dominik:** Das wüsse mer.

**Sofie:** Und ich möcht, dass das Fescht ganz wunderbar wird.

**Daniela:** Und?

**Sofie:** Bitte versprächet mir, dass dir alles machet, damit das en unvergässliche, wunderschönen Oobe wird.

**Dominik:** Joo, joo.

**Daniela:** Okay.

**Sofie:** Versprächet ers? Hooch und häilig?

**Daniela:** Wenn s mues sy.

**Sofie:** Es mues.

**Daniela:** Unbedingt.

**Sofie:** Daniela.

**Daniela:** Joo, isch guet.

**Sofie:** Dominik? Du au?

**Dominik:** Joo, denn halt.

**Sofie:** Guet, denn öppis erschts, wo dir chönnet mache. Bringet Öire Schatz mit.

**Daniela und Dominik:** Was?

**Sofie:** Dir bechömmet beidi Liebesbriefli, ich bi nit blind. Also, bringet öire Fründ und öiri Fründin mit an s Fescht.

**Dominik:** Aber...

**Sofie:** Nüt aber. Dir häit s versproche. Morn zoobe chönnet iir sii bim Nachtässe vorstelle. *(Sie rauscht ab. Daniela und Dominik sitzen ganz erschlagen von dieser Neuigkeit am Tisch)*

**Dominik:** Ich cha das nit.

**Daniela:** Aber mir häis versproche. *(Stille. Martha kommt heraus)*

**Martha:** Was hed denn öich in d Suppe ghaaglet?

**Dominik:** S Mami hed gsäit, mir selle moorn öisi Liebesbriefschryber mitbringe zum Znacht.

**Martha:** Ou... Aber wenn iir nit wäid, denn miend iir doch nit.

**Daniela:** Sii hed öis drygläit.

**Martha:** Wie?

**Daniela:** Sii hed vo öis es Verspräche welle, dass mir alles mache, damit em Papi sy 50igschte toll wird.

**Martha:** Oojee. (*Zu sich*) Dasch gar nit guet.

**Daniela:** Und jetz müen mir morn öpper mitbringe.

**Dominik:** Ich cha das nit.

**Daniela:** Mir müesse.

**Dominik:** (*wird langsam wütend*) Das chasch duu guet sääge.

**Daniela:** Du wäisch, wie s Mami tuet, wenn mir es Verspräche nit halte.

**Dominik:** Klar, wäiss ich das. Aber ich will nit.

**Daniela:** Mäinsch, iich will?

**Martha:** Jetz strydet doch nit.

**Dominik:** Warum hesch du dämm blöode Verspräche zuegstumme.

**Daniela:** Du hätsch jo nit müesse.

**Dominik:** Wenn duu joo gsäit hesch, denn mues ich dank au. Das git e Katastrophe. Dasch e sone Shit.

**Daniela:** Jetz bin ich wiider an allem Schuld, oder was? Bring doch äifach dy Briefschryberin mit. Denn bisch duu s Liebingschind. Ich wägere mi uff alli Fäll.

**Dominik:** Ich cha nit.

**Daniela:** Bisch z feig? Oder isch sii öppen e sone wieschti? (*Dominik schweigt*) Sii isch.

**Dominik:** Näi, verdelli. Es isch der Simon!

**Daniela:** Was?

**Martha:** Dy Brueder isch schwuul, Daniela.

**Dominik:** Doorum chani der Briefschryber nit mitbringe. Du wäisch, wie sii syy. (*Stille. Dann beginnt Daniela zu lachen*) Was sell das?

**Martha:** Dasch nit grad nätt, Daniela.

**Daniela:** (*versucht etwas zu sagen, kann aber vor Lachen kaum reden. Die nächsten Worte sind zwischen Lachanfällen gesprochen*) Aber... ich...

**Martha:** Was?

**Daniela:** D Mia...

**Dominik:** Was isch mit der Mia?

**Daniela:** D Mia... und ich...

**Martha:** Jetzt berueig di, Daniela, bitte. Was isch loos?

**Dominik:** Dasch ächt nit zum Lache.

**Daniela:** *(gibt sich Mühe, um mit dem Lachen aufzuhören und sagt dann) Ich bi lesbisch. (Stille. Dann beginnen Martha und Dominik auch zu lachen. Wortfetzen während der Lachanfalle)*

**Alle:** Du und d Mia... Du au... Mir beidi... Die wärde duuregheie... Eso öppis... *(Hier sind weiter Aussagen möglich. Mia und Simon kommen während des Gelächters nacheinander von zwei verschiedenen Seiten dazu. Am Gartentor bleiben sie stehen und beobachten die drei Lachenden. Obwohl sich die drei ein wenig beruhigt haben, geht das Gelächter noch weiter. Dann können sie wieder reden)*

**Daniela:** *(erblickt Mia)* Mia. Chumm iine.

**Dominik:** *(sieht Simon)* Simon, du bisch scho doo? Chumm.

**Mia:** Was häit denn dir?

**Daniela:** Du darfsch mi rueig umarme.

**Mia:** Was?

**Daniela:** Ich ha s gsäit.

**Mia:** Eerlich?

**Dominik:** Simon? Bechumm ich au e Kuss? *(Die beiden Pärchen begrüßen sich mit einem Kuss. Mia und Simon sind über die Situation sehr erstaunt)*

**Martha:** Willkomme. Entschuldiget dä Lachafall, aber...

**Simon:** Was isch denn gsy?

**Dominik:** Äigentlich häi mir gstritte, denn hani gsäit, dass i schwul bi.

**Daniela:** Und ich hane Lachafall überchoo. Grad beidi.

**Mia:** Das isch au koomisch. (*Leises Gelächter*) Das häisst, mir müessen öis nümmer verstecke? (*Daniela und Dominik bleibt das Gelächter im Hals stecken. Stille. Hier ist der Lachanfall fertig*)

**Daniela:** Ich wäiss nit.

**Dominik:** Öisi Muetter wett öich gsee.

**Simon:** Du hesch iine vo mir verzellt?

**Dominik:** Näi, nit diräkt. Sii syy immer no glych verboort. Das würde sii nie verstoo.

**Simon:** Ich chumm nit druus.

**Martha:** D Sofie, also iiri Mueter, hed vo iine s Verspräche abgoo, dass sii alles mache, damit der 50igst Geburtsdaag vom Hans, also vo iirem Vatter, wunderschöön wird. Und wo sii das gee häi, do hed sii verlangt, die Liebesbriefschryber kenne z lerne.

**Mia:** Denn stellet öis doch vor.

**Martha:** Die syy so anti-homosexuell...

**Dominik:** Die würde das nie verstoo.

**Daniela:** Das würd das Fescht nit grad lo toll wäärde. (*Mia und Simon schauen betreten drein*) Mia, verstoo mi nit falsch, aber es weer der falschi Momänt, jetz eson e Bombe lo z platze.

**Dominik:** Und grad no vo beide. Die würde duuregheie.

**Daniela:** Weenigschtens wüsse jetz der Dominik, d Martha und der Simon Bschäid.

**Mia:** Hesch jo rächt. Und ich über d Jungs.

**Dominik:** Simon? Verstoosch du mi au?

**Simon:** Joo, so wie du dini Eltere beschriibe hesch, weer das käis guets Geburtsdaagsgschänk.

**Dominik:** Danke. (*Die beiden Paare umarmen sich*)

**Daniela:** Aber wie mir das morn bim Nachtässe mache selle, wüsse mir immer noonig.

**Dominik:** Mir bringen äifach niemer mit.

**Daniela:** Genau. Ich ha Schluss gmacht.

**Dominik:** Aa, jä. Ich au.

**Daniela:** He, näi. Es falld doch uff, wenn mir das beidi sääge.  
*(Mia und Simon schauen sich an. Dann grinsen beide)*

**Mia:** Ich han en Idee.

**Simon:** Ich glaub, ich ha die glychi.

**Martha:** Was für äini?

**Simon:** Sii isch e bitz speziell...

**Dominik:** Verzell. *(Simon und Mia schauen sich an. Die anderen kommen ganz nahe dazu. Dann beginnen Mia und Simon zu reden. So leise, dass es im Saal nicht verstanden wird. Dazwischen sind Ausrufe zu hören wie „Wiä mäinsch?“)*

**Daniela:** Das goot doch nit.

**Mia:** Doch. Sicher scho.

**Simon:** Warum äigentlich nit?

**Martha:** Joo, das isch e Möglichkäit. *(Black. Sprechgesang Daniela, Dominik, Martha, Mia und Simon. Sie stehen einzeln auf der Bühne. Die Sätze sind ihre Gedanken, für die anderen nicht hörbar. Sätze nicht überhastet darbieten, sondern verklingen lassen. Einzeln beleuchtet. Nur Spot oder Schein einer Taschenlampe auf das Gesicht gerichtet)*

**Daniela:** Alles klar.

**Dominik:** Es ist wunderbar!

**Mia:** Wir können uns sehen.

**Simon:** Wir müssen Umwege gehen.

**Martha:** Sie brauchen Vertrauen, um darauf zu bauen.

**Daniela:** Es gibt kein zurück.

**Dominik:** Finden wir das Glück?

**Martha:** Was sie machen, ist ein starkes Stück.

**Simon:** Ich bin verliebt.

**Mia:** Schön, dass es dich gibt.

**Dominik:** Ich hab‘ mein Herz verloren.

- Daniela:** Verliebt über beide Ohren.
- Martha:** Sie sind bereit... für das Glück zu zweit.
- Simon:** Du bringst mein Herz zum Singen.
- Martha:** Liebe lässt sich nicht erzwingen.
- Mia:** Ich lächle, wenn ich an dich denk'.
- Martha:** Liebe ist ein Geschenk. Schade, dass es nicht anders sein kann.
- Dominik:** Ich bin so stolz auf meinen Mann.
- Martha:** Sie sind schlau.
- Daniela:** Mia ist eine wunderbare Frau.
- Martha:** Verliebt hat alles einen Sinn. Schade, dass ich es nicht bin. (*Black. Zeitsprung. Freitagnachmittag. Elisabeth nähert sich dem Garten und schaut über den Zaun. Sie erblickt Sofie, die am Gartentisch sitzt und mehrere Briefumschläge zuklebt. Ein Bogen Briefmarken liegt unter dem Tisch*)
- Elisabeth:** Aa, Frau Heilsarmee-Präsidentin, immer flyssig am Wärche? Sali.
- Sofie:** Griess di, Elisabeth. Ich schryb als pflichtbewussti Bürgerin vo öisem eerewärte Dorf an alli züchtige Mitbürgerin und Mitbürger.
- Elisabeth:** Soo. Und was schrybsch denn eso?
- Sofie:** He, dänk en ydrückliche Brief, um die verruechti, gottesbeläidigendi Bar im Ängel z verhindere.
- Elisabeth:** Sofie, Sofie.
- Sofie:** Nüt Sofie, Sofie. (*Sie öffnet ihre Schwägerin nach*) Es isch my rächtschaffeni Pflicht, die dunkle Mächt vo öisem Dorf fäärn z halte!
- Elisabeth:** E bitzeli gar düschter. Mäinsch nit au? Aber, jetzt im Ärscht. Was hesch denn konkret dergeege?
- Sofie:** Konkret? Alles. Es isch e Düüfelswärch. Die arme Mensche, wo s troffe hed. Und die Bar isch usgrächnet ygfäädlet worde vo däm... Florian. Aber wo hani denn jetzt d Briefmarke aaneglät? (*Sie sucht nervös den Tisch ab*)

- Elisabeth:** Aa, die Fäärte hesch gwitteret. Hesch öppis gegen iin?
- Sofie:** Öppis? Damals, won äär no im Dorf gwoont hed... Näi, ich darf nit dra danke... isch äär em Dominik ärgerlich nöch choo. Also näi, scho nit grad eso nööch... nööch halt. Wenn du wäisch, was ich mäin. Im Nochinäin gsee.
- Elisabeth:** Näi. Gottfriedstutz, näi, du mäinsch öppe nit? Sofie, bitte. Doch nit in öisere Familie! Ich glaub, du ghörsch d Flöö hueschte.
- Sofie:** Nit numme die. E Heuschreckeploog droot!
- Elisabeth:** Mach di doch nit lächerlich. Und der Dominik würdi das doch nit welle. Was dänksch denn au. *(Zu sich selbst)* Näi, sicher nit. Scho d Martha het sottigi Hirngspängst.
- Sofie:** Hesch öppis gsäit?
- Elisabeth:** Näi, näi, nüüt.
- Sofie:** Der Düüfel, wo alli mit syne schmutzigen Intrige verfiert, mues me sich unbedingt immer und überall vom Lyb halte! Grad jetz, wo der Dominik mit emene Mäitli schrybt.
- Elisabeth:** Soo, schrybt äär? *(Etwas erleichtert)* Gseesch.
- Sofie:** Joo. Und d Daniela hed au e Verehrer. Sii bechömme doch beidi Liebesbriefli vo iirne Schätz. *(Sie ist sichtlich stolz auf ihre Kinder)*
- Elisabeth:** Wie altmoodisch.
- Sofie:** Was ächt? Wie romantisch. Und hütt chömme sii zum z Nacht.
- Elisabeth:** Näi, wie schön.
- Sofie:** Ebe. Und do will ich doch nit der Dominik der Sünd ussetze.
- Elisabeth:** Näi!
- Sofie:** Ebe. Du verstoosch mi jo.
- Elisabeth:** Trotdäm. Wenn die öis in Rueh löönd, Sofie... Denn loo doch dene Homosexuelle die Bar.
- Sofie:** Nüt isch. Käini Kompromiss. Und sowiiso, der Ängel chönnt doch fürs Dorf nützlicher bruucht wärde. Als Veräinslokal zum Byspiil!

- Elisabeth:** Wäisch no friener, wo mer dört die schönschte „Tanzpartys“ gfyrt häi?
- Sofie:** Du hesch das nit vergässe?
- Elisabeth:** Wie chönnt ich das vergässe? Bi so mene Aalass hani doch der Moritz kennegleert. Du hesch dört mit em Robert gflirtet.
- Sofie:** Das isch nüt ärnachts gsi.
- Elisabeth:** Nit?
- Sofie:** Näi näi! Aber... e sone Tanzsaal chönnte mer doch wiider yrichte. Was mänsch?
- Elisabeth:** Fürs Alterstanze?!
- Sofie:** He näi, ich bi doch no jung und glänzig.
- Elisabeth:** Wie du mänsch. Wenn, denn muesch aber au e Ruum für die Junge uf der Rächmig haa.
- Sofie:** Ou, jä. Für die wüchentliche Bibelstuunde.
- Elisabeth:** Näi, als „Disco“, dank.
- Sofie:** Gits das hütt no? Jo was? Mynetwäage. Denn erwään ich s halt au no in mynere Proklamation. Aber e „Disco“, wo s denn käi Bier git, verstoot sich.
- Elisabeth:** (*sarkastisch*) He joo, mach das. Ich muess denn emol wytter. D Martha isch dank im Altershäim am schaffe, oder?
- Sofie:** Jä. Läider. Mir hätte nämmlig no so vill vorzberäite für hütt z Oobe.
- Elisabeth:** D Martha wäiss scho, wie men e sonen Yladig aagattige duet. Wien ich se kenn, hed sii das Gricht sicher scho hütt am Morge vorgchocht und mues die Brootschüssle nur no in Oofe schiebe.
- Sofie:** Joo, chönnt no sy. Uf Wiiderluege, Elisabeth.
- Elisabeth:** Jä, bis bald. (*Sie erblickt den Bogen Briefmarken unter dem Tisch*) Und übrigens, d Briefmarke ligge denn underem Disch. Tschüss, Sofie. (*Black. Freitagabend. Im Garten. Der Apéro steht bereit. Sofie zupft Hans' Krawatte zurecht*)
- Sofie:** So, jetz gseets besser us.

**Hans:** Wieso mues ich am Fritigoobe e Krawatte aalegge?

**Sofie:** Jetzt bringen öisi Chinder s erschte Mool e Partner häi, do miesse mer doch aaständig aaglät sy.

**Hans:** Wäge mir häi dini Eltere ämmel au käi so Ufwand betriibe.

**Sofie:** Ich will e gueten Ydruck hinterloo! Basta!

**Hans:** Häi das dini Eltere nit welle? *(Martha kommt mit dem Tablett mit den Getränken)* Wenn chömmme sii?

**Martha:** Sii syy se vom Bus go abhoole. Sii sette gly doo sy.

**Hans:** Was? Die häi käi Auti? Wie chömmme sii denn häi?

**Martha:** Sii wärde grad doo übernachte, Hans. Ich ha scho Bettzüüg parad gmacht.

**Sofie:** Doo übernachte? Aber woo? Mir häi doch nummen äi Gäschtezimmer.

**Martha:** Dänk bi der Daniela und em Dominik im Zimmer.

**Sofie:** Was?

**Martha:** Mir schrybe s Äinezwanzigste Joorhundert, Sofie. Die vier syy alt gnuet.

**Sofie:** Das bringt mi jetz grad es bitz durenand.

**Hans:** Das find ich jetz nit eso schlimm, Sofie. Erinnerisch di no, wo miir jung gsy syy?

**Sofie:** Ebe!

**Martha:** *(lacht)* Jetz tue nit soo, Sofie. Wenn du do schwiirig tuesch, denn hinterloosch ganz sicher käi gueten Ydruck. *(Sie geht ab)*

**Sofie:** Ich gib mer jo Mieee. Jesses Maria und Josef. Ich gang nomol mys „Make up“ go kontrolliere. *(Sie geht hinein)*

**Hans:** *(richtet die Krawatte)* Sii hed se scho wiider z äng gmacht! *(Dann setzt er sich. Und trommelt mit den Fingern auf den Tisch. Daniela & Mia, Simon & Dominik tauchen hinten an der Strasse auf. Sie bleiben stehen, flüstern miteinander, ein letzter Kuss. Dann wechseln sie den Partner. Mia gibt Dominik die Hand, Simon Daniela. Verlegenheit. Entschuldigende Blicke. Danach gehen sie in den Garten. In dieser Szene merken*

*sie, dass sie überhaupt nicht auf diese Scharade vorbereitet waren)*

**Dominik:** Sali Papi!

**Hans:** Jä?

**Daniela:** Mir syy doo!

**Hans:** Schön, schön. *(Peinlicher Augenblick. Dann kommt Martha mit einer Schüssel Knabbereien heraus)*

**Martha:** Do syd diir jo! Willkommen!

**Daniela, Dominik, Mia, Simon:** Sali Martha.

**Martha:** Darf ich vorstelle, das syy der Simon und d Mia. Ich ha se scho kenneglernt.

**Hans:** Fröit mi. *(Er gibt ihnen die Hand)*

**Simon:** Gueten Oobe, Herr Schwyzer.

**Mia:** Fröit mi au, Herr Schwyzer. *(Sofie kommt heraus)*

**Sofie:** Ou, bin ich z spoot? Tuet mer läid, ich...

**Daniela:** Mami, das isch d Mia. *(Martha hüstelt)* Und das isch der Simon.

**Sofie:** *(gibt ihnen die Hand)* Griess di, Mia.

**Mia:** Griezi, Frau Schwyzer.

**Sofie:** Griess di, Simon.

**Simon:** Gueten Oobe, Frau Schwyzer. *(Peinlicher Moment. Keiner weiss, was sagen)*

**Martha:** Wär möcht Ystee, Orangesaft, Wyy?

**Hans:** Ich wett es Bier. Süscht no öpper? *(Keine Antwort. Er geht Richtung Küche)*

**Sofie:** *(leise)* Hans! Ich nimm Wasser! Und Iir?

**Mia:** En Ystee für mii. Dä isch nämmllich so guet!

**Daniela:** Für mii au.

**Simon:** Denn nimm i au äine.

**Dominik:** Ich au. *(Martha schenkt ein. Alle bedanken sich, halten das Glas in der Hand. Hans kommt zurück)*

**Hans:** Proscht!

**Alle:** Zum Wool! (*Sie trinken. Peinlicher Moment*)

**Sofie:** Vo wo kennet Iir öich?

**Simon:** Ich kenn der Dominik vo der Uni.

**Mia:** D Daniela und ich, mir häi öis imene Laade kennelernt!

**Daniela:** Mir häi beidi die glyche Schuee welle!

**Mia:** Und es hed sii numme no äimol gha!

**Martha:** Und denn syd Iir sicher emol zu viert in Uusgang, stimmts? (*Leichtes Erschrecken bei den vier Jungen*)

**Dominik:** Aa. Joo, joo, genau. Und bi dämm Uusgang, do heds denn halt gfunkt. Im Schwimmbad.

**Daniela:** (*gleichzeitig*) Bim Tanze!

**Hans:** Wie?

**Mia:** Dominik, mir syy z erscht go tanze. Im Schwimmbad hesch mi s erschte Mool küsst!

**Dominik:** Das hani doch gmäint! (*Sie lachen*)

**Sofie:** Jetzt wäiss i au, mit wäm du an dym Geburtsdaag bisch go ässe, Daniela! Hesch sii guet usgfirt, Simon?

**Simon:** Äm, joo... doch!

**Daniela:** Jetzt muesch nit eso schüüch tue! Äär hed mi in es ganz romantisches italienisches „Restorant“ yglaade! Mit Live-Muusig, emene tolle Ässe... (*Sofie strahlt wie ein Marienkäfer. Mia beginnt ein Lied zu summen. Dominik stupst sie an, still zu sein*)

**Simon:** Joo, das isch e schöönen Oobe gsy!

**Martha:** So, s Ässe weer jetz beräit, ich ghör der Wecker us der Chuuchi. Iir chönnet in s Ässzimmer choo. (*Martha geht ab*)

**Hans:** Guet. Chumm Sofie! (*Er reicht ihr den Arm, um ein wenig vor den Kindern anzugeben. Sie gehen ab*)

**Simon:** Ups, dasch no schwiirig.

**Dominik:** Jä, aber jetz hämmer aagfange, das müesse mer duureziee.

**Daniela:** Jä.

**Simon:** Wenn hesch Geburtsdaag ghaa?

**Daniela:** Vor zwäi Wuuche.

**Simon:** Ich ha am 18. Dezämber Geburtsdaag.

**Daniela:** Ich versuechs mer z merke.

**Mia:** Das chunnt scho guet! Öiri Eltere syy nätt. Und wenn sii öis esoo kennelerne, villicht akzeptiere sii öis denn au, wenn sii emol d Wooret erfaare.

**Daniela:** Hoffentlich. *(Sie gehen hinein. Black. Sprechgesang „Immer verstecken“. Die sieben Protagonisten stehen einzeln auf der Bühne. Die Sätze sind ihre Gedanken, für die anderen nicht hörbar. Sätze nicht überhastet darbieten, sondern verklingen lassen. Einzeln beleuchtet. Nur Spot oder Schein einer Taschenlampe auf das Gesicht gerichtet)* Immer verstecken, verstecken...

**Dominik:** Sie dürfen es nicht entdecken.

**Mia:** Was ist mit der Welt nur los.

**Sofie:** Meine Kinder werden gross!

**Simon:** Ich darf keinen Fehler machen.

**Martha:** Fast musste ich heut‘ lachen.

**Hans:** Wird er das Geschäft bald führen?

**Dominik:** Simon, ich will dich berühren!

**Martha:** Mir tun die Kinder leid.

**Sofie:** Heiratet sie im weissen Kleid?

**Simon:** Wegen mir wärs fast aufgefliegen.

**Mia:** Was haben wir heute gelogen.

**Hans:** Die Mia, die ist toll.

**Sofie:** Das Haus mit Enkelkindern voll.

**Daniela:** Als wir uns das erste Mal küssten...

**Dominik:** Wenn die die Wahrheit wüssten...

**Sofie:** Mögen sie das Essen?

**Simon:** Ich hab das Datum vergessen.

**Martha:** Sie sitzen wirklich hier.

**Hans:** Ich möchte jetzt ein Bier.

**Dominik:** Mein Herz, das tut so weh.

**Sofie:** Ich bin stolz auf das ich seh.

**Simon:** Du bist der Beste, den ich je hatte.

**Hans:** Mich zwickt meine Krawatte.

**Mia:** Weiss sie, wie sehr ich sie liebe?

**Martha:** Ach, wenn es so einfach bliebe.

**Dominik:** Was soll das ganze Spiel?

**Daniela:** Wird es Mia wohl zu viel?

**Sofie:** Geschmack hatten sie schon immer.

**Simon:** Bald sind wir zu zweit im Zimmer...

**Hans:** Die beiden sind schon recht.

**Daniela:** Verstecken ist so schlecht.

**Hans und Sofie:** Die beiden sind schon recht.

**Daniela, Dominik, Simon, Mia, Martha:** Verstecken ist so schlecht.

**Hans und Sofie:** Die beiden sind schon recht.

**Daniela, Dominik, Simon, Mia, Martha:** Verstecken ist so schlecht.

**Hans und Sofie:** Die beiden sind schon recht.

**Daniela, Dominik, Simon, Mia, Martha:** Verstecken ist so schlecht.  
*(Die Sätze weiterhin wiederholen. Die Gedankenstimmen werden leiser und verklingen. Das Licht geht aus. Black. Samstagmorgen. Wieder wird das Frühstück draussen serviert. Hans ist am Zeitunglesen, Martha deckt den Tisch. Sofie kommt heraus)*

**Sofie:** Jetzt isch doch d Mia grad usem Zimmer vo der Daniela choo!

**Hans:** Und?

**Sofie:** Der Simon schlooft doch dort!

**Hans:** Und?

**Sofie:** Das goot doch nit, dass d Fründin vom Dominik e fremde Maa im Bett gseet.

**Hans:** Oo! *(Martha hat zugehört und geht ab)*

**Sofie:** Ich ha jo geschter scho gsäit, es isch nit in mym Sinn, dass sii grad doo übernachtete.

**Hans:** Hmmm.

**Sofie:** D Mia isch mer geschter ganz sympathisch gsy, aber me wäiss jo nie...

**Hans:** Hmmm...

**Sofie:** Villicht hed sii jo mee als äi Fründ. Oder suecht scho der nächsti!?

**Hans:** Hmmm! *(Daniela und Mia kommen, Martha hält sie zurück und flüstert)*

**Martha:** Wo syy die andere?

**Daniela:** Die schloofe no.

**Martha:** Das fällt doch uf! Ich gang sii go wecke. Erfindet irgendöppis!

**Daniela:** Okay.

**Martha:** Und Mia, d Sofie hed di gsee us der Daniela iirem Zimmer choo.

**Mia:** Oo! *(Martha flüstert ihnen noch etwas zu und geht dann wieder hinein)*

**Daniela:** Guete Morge!

**Mia:** Guete Morge!

**Sofie:** *(kühl)* Morge.

**Hans:** Hmmm.

**Daniela:** Die beide Herre wäi no under d Duschi, es goot no e Momänt, bis sii chömme.

**Sofie:** *(kühl)* So. Denn gan ich iine emol go sääge, dass s Zmorge parad isch.

**Daniela:** Näi!

**Sofie:** Wie?

**Daniela:** Du muesch nit goo, Mami, d Tante Martha isch scho uufe sii go hoole.

**Sofie:** Ach so.

**Mia:** Sii syy sowiiso scho ganz wach.

**Sofie:** Ach so?

**Mia:** Joo, ich bi hütt am Morgen äifach in s falsche Zimmer gange!

**Sofie:** Wie?

**Mia:** Ich ha uf d Toilette welle und ha die falschi Tüüre gnoo. Do bini im Zimmer vo der Daniela glandet.

**Daniela:** *(begreift)* Jä, mir häi schön blöod gluegt! Mir häi öis kaputt glache. Der Dominik isch au cho luege. Es syy also alli wach. *(Beide lachen. Sofie stimmt in das Lachen mit ein)*

**Mia:** Ich ha äifach nit ufasst.

**Sofie:** *(nicht mehr kühl)* Joo, das cha passiere. Ich bi emol imene Restorante in d Mannetoilette gange, will ich so in Gedanke gsy bi.

**Daniela:** Du, Mami?

**Sofie:** Joo, päinlich, gäll!

**Mia:** Dasch mer au scho passiert. Mängisch bini so unkonzentriert... wenn s pressiert. *(Die drei Frauen lachen. Dominik und Simon kommen an den Tisch. Verstrubbelt und in Boxershorts. Und T-Shirt)*

**Dominik:** Morge.

**Simon:** Guete Morge.

**Hans:** Hmmm.

**Sofie:** *(beäugt die beiden Männer zunächst genauer und peinlich berührt. Dann schaut sie weg. Sie sagt trotzdem)* Guete Morge.

**Martha:** Ich ha die beide überredet, doch erscht nach em z Morge go z duusche, sünscht verhungere mer no.

**Sofie:** D Pyjamahoosä hättet iir troztdäm wiider chönne aallegge.

**Dominik:** Pyjamahoose? Mir häi gar käi...

**Simon:** ...Zytt gha, sii aazlegge.

**Dominik:** Genau. D Tante Martha hed jo eso drängelet. *(Martha schaut die beiden von der Seite an und lächelt)*

- Sofie:** Ach so. Also, denn sitzed schnell ab, bitte! Denn chönne mer aafu! Mir wäi no danke. (*Alle ausser Hans, der demonstrativ die Zeitung weiterliest, falten die Hände zum Gebet*) Liebe Gott. Mir danke dir au hütt für dä rychhaltig deckti Disch und bitte dii um dy Sääge. Amen. (*Amen-Gemurmel von allen*)
- Martha:** E Guete!
- Alle:** E Guete! (*Sie bedienen sich mit Essen und Trinken. Während der nächsten Szene Blicke und verstohlene Berührungen*)
- Martha:** Häit dir guet gschloofe?
- Simon:** Danke, seer guet.
- Daniela:** D Matratze isch e chly hert gsy.
- Sofie:** Wieso? Hesch du öppen am Boode gschloofe?
- Mia:** Sii heds unbedingt welle. (*Martha hüstelt*) Häi sii gsäit.
- Simon:** Äm, joo. Ich ha sii nit chönne überrede, uf iirem Bett z schloofe. Sii isch ebe ganz e liebi!
- Sofie:** Aa, soo.
- Dominik:** Darf ich bitte der Honig haa?
- Mia:** Ich gib der en. (*Nun wird gegessen. Da kommt Robert zu Besuch. Die anderen essen weiter*)
- Robert:** Guete Morge. Ich stöör hoffentlich nit...
- Sofie:** Näi, näi! Sitz doch aane für e Kaffi.
- Robert:** Danke. Guete Morge, Hans!
- Hans:** Morge, Robert.
- Robert:** Daniela, Dominik.
- Daniela und Dominik:** Guete Morge, Herr Stucki.
- Sofie:** Dasch der Herr Stucki, der Gmäindspräsident. Das syy d Mia, d Fründin vom Dominik und der Simon, der Fründ vo der Daniela.
- Robert:** Jä, soo. Das fröit mi seer!
- Mia:** Griez, Herr Stucki.
- Simon:** Guete Morge, Herr Stucki.

- Robert:** Es isch wirklich e guete Morge, nit woor, nit.
- Martha:** *(hat eine Tasse geholt, schenkt Kaffee ein und übergibt sie Robert) Doo, Robert!*
- Robert:** Aa, danke Martha! Seer nätt. Gott vergälts.
- Martha:** Gärn gschee!
- Sofie:** Setz di doch!
- Robert:** Seer gärn! Danke vill mool.
- Sofie:** Wie laufte wäge dere... Bar?
- Robert:** Ich bi dra, Sofie. Mir häi am Meentig Sitzig. Und ich bi zueversichtlich, dass ich die Bar verhindere cha.
- Simon:** Verhindere? Aber... *(Blicke von den anderen bringen ihn zum Schweigen)*
- Hans:** Das fröit mi! Es isch en ekligi Vorstellig, settigi im Dorf z haa.
- Robert:** Ich muess em Hans rächt gee. Völlig recht. Die Vorstellig, wie zwäi Männer... also... und denn... es isch scho gruusig.
- Martha:** Um sich das voorstelle z chönne, Robert, muess me sich das z erscht voorstelle... *(Robert lacht zuerst naiv zustimmend, bis er schliesslich erkenntniserfüllt, verlegen wieder verstummt. Peinliche Stille. Robert räuspert sich. Die vier Jungen und Martha müssen sich das Lachen verkneifen. Sie trinken, essen und versuchen so zu tun, als hätten sie nichts bemerkt. Elisabeth und Moritz schlendern die Strasse entlang)*
- Robert:** Also... ich ha welle sääge...
- Elisabeth:** Guete Morge! Immer no am Zmörgälä?
- Moritz:** Hallo! *(Alle begrüessen die beiden mit Hallo! Simon und Mia mit einem höflichen „Guete Morge“)*
- Hans:** Isch scho Zytt?
- Moritz:** Jä, mir häi hütt drei Boustelle aazluege.
- Hans:** Die äini do... die Turnhalle... syy mir doo nit drei Wuuchen im Verzug?
- Moritz:** Joo, genau.
- Hans:** Denn miesse mer.

**Sofie:** Aber chömmet doch no schnäll iine und begriesset d Mia und der Simon! Das syy d Fründin vom Dominik und der Fründ vo der Daniela. Das syy Herr und Frau Caviezel.

**Simon:** Fröit mi.

**Mia:** Guete Daag!

**Elisabeth:** Fröit mi! Ich bi d Elisabeth, d Tante vo der Daniela und em Dominik.

**Martha:** Elisabeth, hesch du scho alles parad für der hüttig Määrt?

**Elisabeth:** Jä, es isch alles im Auti.

**Martha:** Ich mach no rasch d Chuchi, denn chönne mer goo.

**Mia:** Hütt tüen miir emol abruume, Martha.

**Simon:** Du hesch scho alles parad gmacht.

**Daniela:** Okay.

**Dominik:** Jä, jä, mir mache das. *(Die vier Jungen räumen alles zusammen und tragen es hinein. Martha schaut erstaunt nach)*

**Moritz:** Es schyne ganz aaständigi z sy.

**Hans:** Ich glaub scho. Gömmer?

**Moritz:** Jä.

**Martha:** Mir chömmen au.

**Elisabeth:** Guet.

**Robert:** Ich gang denn au emol...

**Sofie:** Und ich tue no der Chindersunntig vorberäite. *(Alle gehen ab. Die vier Jungen kommen heraus)*

**Daniela:** Puu, sii syy wägg.

**Dominik:** Das isch es paar Mool knapp gsy.

**Simon:** Ooni Martha hätte mir hütt morge verschloofe, und alles weer ufgflooge.

**Mia:** Mii hed sii au gwaarnt.

**ETC ETC**